

Leich und Ehrenpredigt

Der Durchlauchtigen

Hochgebornen Fürstin und Fräwen/
Frawen Sophien, Gebornen Marggräffin zu Bran-
denburg/ in Preussen/ zu Stettin/ Pomern/ der Cassuben und
Wenden/ 2^e. Auch in Liefflandt/ zu Ehurlandt und
Semgallen/ Herzogin/ Burggräffin zu Nürn-
berg und Fürstin zu Rügen/ 2^e.

Des Durchlauchtigen/ Hochgebornen
Fürsten und Herrn/ Herrn Wilhelmen/ in Liefflandt/
zu Ehurlandt und Semgallen/ Herzogen/ unsers gnedigen
Landsfürsten und Herrn/ Weilandt allerliebsten
und freundlichsten Gemahlin:

Welche im Jahr Christi 1610. den 24 Novembris/
des Morgens zwischen 5 und 6. in Christo seeliglich
entschlaffen/ und den 26. Decembris in grosser ansehnlicher
versamblung hohes und niedrigen Standes/ in der Fürstli-
chen Schloßkirchen zu Goldingen/ in ihr
Ruhebetlein gebracht/



Behalten durch

M. Philippum Arnoldi, Cincinensem Borussum,
Fürst: Ehurländischen Hoffpredigern daselbst.

Gedruckt zu Königsberg in Preussen/ durch
Johann Schmidt/ im Jahr 1611.

Das ist die

Der Fürstenthum

...
...
...
...
...

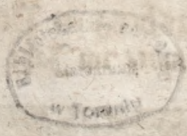
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

Pol. 6. II 881 alt 8



E - 1
813 286



Dem Durchlauchtig-
sten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herren Albrecht Friedrichen Marggraffē zu Branden-
burg / in Preussen / zu Stettin / Pommern / der Cassuben
vnd Wenden ꝛc. Herzogen / Burggraffen zu Rürn-
berg / vnd Fürsten zu Rügen.
Wie dann auch

Denn Durchlauchtigsten / Durch-
lauchtigen Hochgebornen Fürstinnen / vnd Frauen/
Gebornen Marggräffinnen zu Brandenburg / vnd Herzogin-
nen in Preussen ꝛc. Frauen Anna Des Durchlauchtigsten vnd
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan Sigmund Margo-
graffen zu Brandenburg / des Seyligen Römischen Reichs
ErzCämmerer vnd Churfürsten / in Preussen /
Sächlich / Cleve / vnd Bergen / Herzogen ꝛc.
Churfürst : Ehegemahlin :

Frauen Maria / Des Durchlauchtigen
Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Christiani
auch Marggraffen zu Brandenburg / Herzogen in Preuss-
en ꝛc. Fürst : Ehegemahlin :

Frauen Magdalena Sibylla / Des
Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn Johan Georgen / Herzogen zu Sachsen / Marg-
graffen zu Meissen / Burggraffen zu Magdeburg ꝛc.
Fürst : Ehegemahlin.

Seinem Gnedigen Fürsten vnd Herrn / auch seinen Gnedigsten
Churfürstin / Gnedigen Fürstin vnd Frauen / thut diese von ihm ge-
haltene Leichpredigt in aller vnterthentigkeit vnd Demut offeriren.

M. Philippus Arnoldi Hoffprediger
zu Goldingen.

D. O. M. A.

Textus aus dem ersten Buch Moses am 35. Cap:

Vnd sie zogen von Bethel / vnd da es noch ein feldweges war von Ephrath / da gebar Rahel / vnd es kam sie hart an vber der Geburt. Da es ihr aber so sawr wardt in der Geburt / sprach die Wehmutter zu ihr: Fürchte dich nicht / den diesen Sohn wirstu auch haben. Da ihr aber die Seele aufging / daß sie sterben muste / hieß sie ihn Benoni / aber sein Vater hieß ihn Benjamin. Also starb Rahel / vnd ward begraben an dem Wege gen Ephrath / die nu heißet Bethlehem. Vnd Jacob richtet ein Wall auff vber ihrem Grab / daßelb ist das Grabmall Rahel / biß auff diesen Tag.



M

Ndechtige vnd Ge-
liebe in Christo Jesu dem
Herren / Es spricht der liebe
GOTT beim Propheten A-
mos also: *Am: 8:* Zu dersel-
bigen Zeit wil ich die
Sonne im Mittage

vntergehen lassen / vnd daß Lande am
hellen tage lassen finster werden: Ich
wil ewer Feirtage in trawren / vnd alle
ewre Lieder in wehklagen verwandeln:
Ich wil vber alle Lender den Sack brin-
gen / vnd alle Köpffe kahl machen / vnd
wil ihnen ein Trawren schaffen / wie man
vber einen einigen Sohn hat / vnd sollen
ein jemmerlich Ende nehmen.

In welchen harten Worten / der HERR zweyer-
ley den Jüden anmeldet / daß ihnen gewislich / wegen
des schrecklichen / vnd vber die massen ergerlichen Les-
bens /

bens : als / verachtung des Gottes dienstes / vnd
vnterdrückung der Armen wieder fahren solte : Die
Sonne am hellen Mittage würde vntergehen / vnd
das Land am hellen tage finster werden. Daß isy
er wil ehliche Sonnen / hohe Heupter vnd Personen /
auff welche die Landschafft vnd derer hohe anderwand-
ten ein stetiges Auge gehabt / aus dem Lande nehmen :
vnd daß zwar am Mittage / in ihrem besten weßen /
da sie am meisten ihre werme vber das Land schütten
soltten. Darauff würde folgen grosse Fünsternisse :
zum theil / wegen des Trawrens / so solcher Personen
haiben sich begiebt / zum theil wegen zerruttung der Po-
liceyen , die gemeinlich solchem falle folget. Denn
wenn der Barmherzige Gott eine Gottfürchtige hohe/
oder andere Person / gar frue abfordert / Als dann
heißes es : Die Gerechten werden weg-
gerafft / für dem Unglück / vnd die rich-
tig für sich gewandelt haben / kommen zu
frieden / vnd ruhen in ihren Kammern.

Esai. 56.

Das solte am allermeisten angehen an den lieb-
lichen grossen Feiertagen / die Gott dem Menschen /
nebenst dem Christlichen nutze / auch zur zeitlichen ges-
bürtlichen freude vergünstiget hat / Die / die / sollen
in Trawrigkeit / ihre Lieder in wehklagen verwandelt
werden /

den / ihre schöne Kleider / darin sie gepranget / sollen
sic abe / einen Sack dagegen anlegen : ihr Schmuck
soll abgerissen / vnd die Scheitel kahl gemacht wer-
den / ja ein solches klagen / als wenn man ober ein ei-
nigen Sohn winselt vnd seuffzet. Warumb soll es
dan an dem feyrtag geschehen? O höre lieber Christ/
GOTT der HERR hat vhrfach genung. Denn
gleich wie gemeiniglich am Sontage/ hohen festen / die
größten abscheulichsten Sünde volbracht werden/ da-
für der Himmel erschrecket / Die Elementen sich ent-
setzen : Also pffet der HERR auch fürnemlich an
den Festagen die Menschen Kinder mit drauff gehöri-
ger erschrecklicher krafft anzusehen vñ seinen brennen-
den zorn auszugiffen. An den Juden hastu ein Au-
genscheinlich Exempel/ dieselbigen weil sie an den Feyr-
tagen die größten Sünde begangen/ mussten an ihrem
größten Fest oder Ostern / von Tito mit einem mechtigen
Heer belagert / jemmerlich hingerichtet / gewür-
get / vnd hernach in alle Lande zerstreuet werden/ das
man ihren Jammer nicht genungsam außreden kan.

Diese Tragediam M. G. spielet noch in ihiger
Zeit / der liebe Gott mit den Menschen Kindern / ihrer
schrecklichen vbertretung halben. Vnd weil wir auch
in diesem Lande nicht gar zu from / wie billich seyn
solte / gelebet haben/ ist der liebe Gott genungsam ver-
ursachet worden / vns anzugreifen / an dem ort / da
es am

es am wehesten thut / vns mit aller Handplagen zu
vberheuffen / wie Er dann seine schwere Hand vber
vns gehalten / seinen grim vnd gerechten zorn vber die
maßen mercken lassen.

Freylich hat er am hellen Mittage sein Sonnich
en vntergehen lassen / daß das Land am hellen ta
ge finster worden. Freylich hat er vnser Feyer
tage in trawren / vnser Lieder in wehlagen verwan
delt. Dann eben / da wir nicht allein wegen der ge
burt vnser Herren vnd Erlösers Jesu Christi vns
frölich erzeigen solten / sondern auch wegen des Ne
wen Jungen Herrlein / singen / springen / vnd jubiles
ren / da kompt der Allerhöchste / nach seiner Gerech
tigkeit / verwandelt vnser Feste in Trawrigkeit / vn
ser Lieder in weinen vnd heulen / da mancher zuvor an
diesem Feste die besten Kleider / von Sammet vnd Seidē /
die gülden Kette hette angeleget / so muß er skunder in
den Sack / in Trawr Kleidern verhüllet / einhergehen.

Ist iho nun deine schettel abscherwlich vnd kahl
gemacht / weil du zuvor in diesen Festen dein Mü
lein in allem ruhlosen wesen gekühlet. So schlage in
Gen: 6. dich o Mensch / hastu Wiß vnd Vernunfft / vnd fra
ge was draus folgen wird? Da Noach in den Kasten
Exod: 2. sambt den seinen ging / kam die Sündflut: da Joseph
in Egipcten verstarb / wurden die Kinder Israel schreck
lichen geplaget. Imgleichen liesestu / Lieber Christ /
von der

von der Prophetin Hulda / da sie über das Jüdische
Volk ein groß Unglück verkündigte / daß sie zum Gott-
fürchtigen König Josia gesaget: So spricht der Herr: 2. Reg: 2
Ich wil dich zu deinen Vätern samlen / daß du mit
frieden in dein Grab versamlet werdest / vnd deine Au-
gen nicht sehen / all das Unglück / das ich über diese
Stete bringen werde.

Weil nu auch unsere Josiasche / die Weilandt
Durchlauchtige / Hochgeborne Fürstin vnd Frau /
Frau Sophia / geborne Marggräffin zu Branden-
burg in Preussen / auch in Plesslandt / zu Churlandt
vnd Semgallen Herzogin ic. auß diesem vergengli-
chen Leben gerissen / ist zu vermuthen / daß Gott seiner art
nach / ein schrecklich Unglück / wegen der schrecklichen
Sünde / über ons zu bringen willens sey / welches sie /
als eine Gottfürchtige Fürstin mit ihren Augen nicht
hat sehen sollen.

Dies soltu / O mein Kind / gar wol behertzen / Psal: 95
vnd dich verhalten in der zeit zur Busse schicken / O Ebr: 3.
wann du heute die Stimme des HERRN hörst /
so verherre dein Hertz nicht. Küsse den Sohn das er
nicht zürne / vnd du nicht umbkommest auff dem wege /
denn sein zorn wird bald anbrennen / aber woll allen
die auff ihn bauen.

Es hat aber dennoch der getrewe gnedige Gott /
wie zur zeit der Kinder Israel / etliche Tausent ihme
vorbehalten / so dem Welt Teuffel die Knie noch nie ge- 1. Reg: 19.
Rom: 11.

B

beuget:

beuget: dieselbigen seyn wegen istigen falles vnd für-
nemlichen vnser G. Fürsten vnd Herin / in grosser
Angst / Bekümmernuß / noch vnd gefahr. Alte hö-
re du betrübtes vnd zerschlagenes Herz / ober welches
alle Wasser gehen: Ob wol dieses / vielen zum schrecken:
so muß es doch dir / als einem Gottfürchtigen vnd lob-
lichen Christen / zum gutten gewendet werden.

Rom: 8.

Bedencke / ach vmb Gottes willen bedencke / die-
se geschicht / so isto angehöret von der lieben Rahel.
War Jacob nicht ein Man nach des Herrenwunsch /
der mit dem Sohn Gottes gekempffet / vnd durch den
Glauben den Sieg davon getragen: dennoch muß ihm
nach des Kindes Geburt / seine Rahel / vmb welche
er 14. Jahr gedienet / wieder verhoffen / Todes verfab-
ren! Diese Historiam / wollen wir nun / Mennis-
glich zu vnterricht vnd trost / fürzlich handeln / vnd
diese zwey stück erwegen:

Erstlich / wie die liebe Rahel / nach dem sie aus
Mesopotamia in *Canaan*, mit ihrem Eheman gezo-
gen / auff dem wege / in Kindes nöthen sehliglichen
verstorben. Zum andern / wie sie der liebe Jacob
Ehrlichen begraben / vnd zum gedechtnuß ein Grab-
mahl aufgerichtet. Der getreue Gott gebe vns dazu
die gnade seines heiligen Geistes / vmb Jesu Christi
willen Amen.

Vom

Vom Ersten.

Nach dem der liebe Jacob / auß sonderer schickung Gottes / in *Mesopotamiam*, zu seiner Mutter Bruder / dem Laban / wegen verfolgung des Esaus / gezogen / vnd daseibsten viel vngemachs / schwere dinsten so wol wegen seiner Weiber / als dero von *DEE* verlihenen Naab vnd Gütter / außgestanden / empfehet er einen befehl / daß er sich wiederum in daß Land *Canaan* zu seinen Eltern verfügete. Darauff macht sich daß fromme Bludt / stillschweigens mit den seinen auff den weg. Wird vielleicht frölich sein gewesen / in betrachtung / daß er so lange zeit / weder seinen lieben Vater den *Isaack* / noch seine Mutter die *Rebecca* gesehen / vielweniger mit ihnen vnterredung gepflogen. Denselbigen wolte er zeigen / seine Weiber vnd Kinder / sampt dem Naabe / so ihme Gott bescheret / vnd fürnemlichen sein wunder schönes Gemahl / die *Rahell* / darüber sie sich hefftig vnd einbrünstig erfrewen würden. Gen: 29.
Gen: 27.
Gen: 31.

Aber wie Armsehlig seind doch wir arme Sündhaffrige Menschen / wie gehet doch Gott einen andern weg / es stehet in seinen Henden. Denn weil sich *Jacob* ein wenig auff daß zeitliche verlest / vnd auch woll drauff / zweiffels ohne / gepochet / siehe / da wird es in einem Augenblick in heulen vnd weinen Psal. 124.

weinen verwandelt. *Dann* / als er von *Haran* aus
Mesopotamia, nach dem Gebirge *Silcadt* in die 95.
Meilen wegs gezogen / sagte ihm sein Schweher / der
Gen: 31. *Laban* mit grosser macht nach / darüber er nicht in ge-
ringer bekümmernuß / biß er sich mit ihm vertragen /
gerathen / vber das Gebirge *Gilea* ist er in die vier
Gen: 32. Meilen / gen *Machanaim* gerückt / da Er ein gros-
ses Heer der lieben Engel gesehn / damit / ob er schon /
so woll auff seiner reise / als hernacher viel vngemachs
würde leiden / dennoch er an Gottes Gnade vnd Barm-
herzigkeit keines weges nicht zu zweiffeln hette. Von
Mechanaim hat er seinen weg / eine halbe Meil ohn-
gesehr / genommen vber das Wasser *Jabot* biß gen
Gen: 32. *Pnuel*, da er mit dem Engel / so der Sohn Gottes /
der Wunderbare Heldt / selbst gewesen / gerungen vnd
gekempffet / welchen er auch im Glauben / ob wol seine
Hufft geruret worden / überwunden / vnd einen her-
lichen Segen davon getragen. Wie er sich von dan-
Gen: 27. nen auffgemacht / ist er / wegen seines Brudern *Esau*,
der ihm zuvor den Todt gedrauet / vnd damahln ihm
mit vierhundert Mann entgegen kommen (welches
doch Gott alles zum besten gelehret) in grosser Angst
Gen: 33. vnd gefahr gestanden / biß er eine halbe Meil wegs
gen *Succoh* gelanget / an welchem ort er sein Lager
aufgeschlagen vnd eine zeitlang dafelbsten stil gelegen.
Als er von *Succoh* auff gebrochen / vnd vber die zwo
Meilen

Meilen näher Salem der Stadt Sichem / verrucket /
wird ober verhoffen seine Tochter / die Dina / von Gen: 34.
des Königs Sohn geschendet / darauff seine Söhne /
in meinung ein solches zurechen / einen schrecklichen
Mort volbringen / dadurch der liebe Jacob in dem
ganzten Lande ist stinckende gemacht worden.

Wird derwegen verursacht / geschwindt daselb-
sten auffzubrechen / vnd sich nebenst den seinen / nach
Gottes befehl / in die sieben Meilen zubegeben / alda
ist ihme Rebecca Amme / welche sie aus *Mesopotamia* Gen: 35.
in Canaan, mit gebracht / Todts verfahren. Diese
Amme / wie sie vernommen / Jacob köme mit zweyen
des Labans Töchtern wieder ins Landt / vnter derer
eine die schönste / Rahell / schweres Leibes sey / wird
sie ihnen mit freuden entgegen gezogen sein / zur zeit
der genehsung fleissig auffzewarten. Aber oberverhoffe
muß sie auff dieser Reise ihren Tag beschliffen. Daß
wird warlichen den lieben Jacob hefftig getrencket ha-
ben / weil er zweiffels ohne / negst Gott wege der Rachel
der zukünfftiger glücklicher entbindung / seine hoffnung
auff sie gesetzt.

Nach dem er aber in solcher seiner betrübniß zum
theil wegen seines Bruders / des Esau / zum theil we-
gen / großer furcht für den *Sichomitern*, vnd auch zum
theil wegen absterbung der Ammen ihme zugestanden /
sich ein wenig wird erholet vnd sein betrübtes Hertz mit
dem köstlichen trost / Göttlicher gnädigen gegenwarde

zufrieden gesprochen haben / Siehe da muß er ein Ne-
wes vnd zwar vber die massen schweres Verkleid auff's
new empfinden. Denn wie Er von Bethel vber drey
Gen: 35. Meilen nach Bethlehem Euphrata zu dem fruchbaren
Brodehauß sich machte / vnd bald Bethlehem erreich-
te : felt die zeit / das sein Allerliebste Rahel / zur ge-
burt nahete. Vns als es hart vnd schwer zugangen/
ist sie nicht allein getröstet worden / wie alhier bey der
Hebammen zusehen / sondern es wird auch Jacob
sambt den seinen zu Gott seine zuflucht genommen vnd
2.: Sam 12. wie David / da sein Kindlein von der Berseba gezeu-
get / Kranck war / in Sack vnd Aschen / zum Herren
gelauffen / vnd mit betrübtem Herzen / daß Misere-
rei gesungen haben.

Alldieweil es aber dem lieben Gott / der alle vnse-
re tage gezehlet / also gnediglich gefallen / Rahel sol
ihr Leben in der Wallfart / kurz nach der Mütter-
lichen entbindung / endigen / muß Jacob sambt seinen
Kindern in des Herrn willen der allein der beste ist / ge-
duldig beruhen. Ehe sie aber sehliglichen verschie-
den / hat sie daß Kindlein / weil es ihr groß schmerzen/
ja den herben bitteren Todt gebracht / Benoni , ein Kind
der schmerzen genennet / welches Nahmen doch
der Vater / wie wier hernach werden hören / veren-
dert hat.

Gen - 29. Stirbet also daß Allerliebste Schöfflein / die
Rahel / welche / wie Lea , (so mühschlig heist) des
Alien

alten mühseligen Testaments / wegen der grossen
Last des Gesetzes / ein Vorbild gewesen / also hat die
liebliche Schäflein / das Neue Testament bedeutet /
in welchen Christus aus zweyen Heerden eine gemachet.
Sie stirbet / vnd zwar auff der Reise in Kindes
nöhten / das Kind aber wird beim Leben erhalten.

Act: 15.

Ter: 31.

Ioh: 10.

Dadurch angedeutet / Christus das rechte
Schäflein / in deme er werde seine Kinder durch Tode
vnd Blutvergessen / teuer erkauffen / vnd zum ewigen
Leben wiedergebren / müsse des Todts in seiner
Wallfahrt auff dieser Erden sterben / Inmassen dane-
ben auch angemercket / das es nicht allein im Alten /
sondern auch im Neuen Testament / werde heissen:
*Per multas tribulationes oportet nos ingredi in regnum
calorum:* Durch viel Trübseeligkeit /
müssen wir in das Reich Gottes gehen.

Esa: 53.

Ioh: 1.

1. Petr: 1.

Num: 21.

Ioh: 2.

Rom: 5.

Rom: 8.

Act: 14.

2. Tim: 3.

Ist also eines rechtschaffenen Christen / sein Leben
vnd wiedergeburt / mit einer gebererin / gar wol zu
vergleichen.

Ioh: 16.

Es hat zwar der liebe Jacob / in der Pilgramschafft /
nach seinem eignem bekennuß für dem König Phara-
one gethan / viel Creutz vnd vngemachs außgestan-
den / nicht allein wegen seines Lebens Bitterkeit /
sondern auch wegen dessen / das er mit grossen Schmer-
zen / an seinen Kindern gesehen / vnd gehöret.
Seine

Gen: 47.

Seine einzige Tochter / die Dina ward genohückelget :
Gen: 34. zwene Söhne sind öffentliche Mörder vnd Reubere :
Gen: 49. Judas vnd Ruben Blutschendere. Joseph sein
liebste Kind ward ihme entführet / vnd in Egypten ver-
Gen: 37. kauffet: Er aber von seinen ungerathenen Söhnen
vberredet / als wan ein böses Thier ihn gefressen. O
wie wird dem Alten Man das geschmercket haben / wel-
ches er / als ein Gottfürchtiger Mensch an seinen Nach-
barn gestrafft / muß er mit grossen Jammer vnd Herk-
leid an seinen leiblichen Kindern sehen. Aber diß ist
das aller erbärmlichste gewesen / so ihme gegangen /
durch Leib vnd Leben / durch Mark vnd Beine / sein
Gen: 29. allerliebste Rahel / sein einiges Schäßlein / dererhal-
ben er ganzer 14. Jahr gedienet / viel herbes vnd bit-
ters ausgestanden / ist nun dahin / hat die Welt ge-
segnet / vnd zwar in Kindes nöten.

Bedencke / O Mensch / solte das nicht ein Creuze
vnd leiden / ober alle leiden sein / wen jemand nach ei-
ner Jungfrawen / so ihn auch herzlich liebte / ein Jahr
ehliche freyete: konten doch wegen ehlicher zufelle ihr
ehrliches begehren so bald nicht erlangen / biß entlich
der liebe Gott nach seiner Väterlichen vorsorge / sie in
liebe / friede vnd einigkeit zusammen fügete: Es begebe
sich aber / daß nach verlauffenem Jahr / zwey oder
drey / da sie denn stand in keuscher liebe erstlich recht
anfahn solten / sein geliebtes Herzklein ihme von der
seiten

selten gerissen würde / daß wird warlich Hertz Sinne
vnd Muth brechen.

*Non dolor est maior, quam cum violentia moriis
Vna nimi selvit, Corda ligata fide.*

Bernimpft also außfürlichen / lieber Christ, daß
Niemand vnter den Menschen Kindern / Er sey Frau *Psal: 78*
oder Mann / Jung oder Alt Reich oder Arm / vff dem *Ioh: 16.*
Erdbodem erfunden werde / der nicht dem Creutz vnd *Rom: 15.*
aller widerwertigkeit sey vnterworffen / biß auff den
herben bitteren Todt / welcher ist der Sünden solt / vnd *Rom: 5.*
ultima linea rerum, aller sachen endtschafft.

Siehe an die Patriarchen vnd andere Heyligen
wie wunderbarlich hat Gott mit ihnen gespielt / oft hat
es daß ansehen gewonnen / als sey es wieder seine ges-
thane Verheissung. Wie ging es dem Abraham &
andere Noth vnd Angst zugeschweigen: So war ihme
zu vnterschiedlichen mahlen verheischen / auß seinem *Gen: 12.*
Sahmen solte der Messias / der Welt Heylandt / in
welchem alle Völker der Erden solten gesegnet werden /
entspringen. Als aber die Sara in ihrem hohen Al-
ter einen Sohn / den Isaac geboren / vnd daß Kind *Gen: 21.*
ein wenig zu Jahren kommen / empfahet er von Gott
befehl / daß er denselben / sein Fleisch vnd Blut wie *Gen: 22.*
der alle Bernunft auffopffern solte. Da wird Angst / *Ebr: 11-*
Jammer vnd Kummer sein gewesen / bald dieses / bald
jennes erwogen / biß der Glaube oberhand behalten /
G vnd

vnd er den befehl endlich bey sich entschlossen / auch demselbigen also in der that zu volnziehen nachkommen were / auch schon im Verckegewesen / wosern es Gott nicht sonderlich durch den Engel verhüttet hette.

1. Sam: 16. Ebenen massen wiederfuhr es dem Könige David / dem war die Verheischung gethan / wie er dan auch vom Propheten Samuel zum Königreich gesalbet worden. *1. Sam: 19.* Aber er hatte vor dem Saul weder Raht noch Ruhe / muste bey den vnbeschnietenen Philistern zuflucht nehmen / in die ganze zehn Jahr flüchtig vmbher swallen / vnd da er endlich zum Reich kam / war *20.* *22.* *24.* *27. ecc.* *2. Sam: 2.* *2. Sam: 5.* *2. Sam 15.* *2. Sam: 17* *2. Sam: 20* *2. Sam: 19.* des Creuzes weder ziel noch maß / sein vngerahener Sohn Absolon empörete sich wieder ihn / seine beste Kähte nebenst meisten theil der Landschafft wurden aberünig / ja ganz vnd gar meineidig / ward darüber versaget / sampt etlichen so mit ihme gutwillig folgten: hernacher aber durch Gottes gnade / mit grosser freude vnd *solemnitet* wieder eingesetzt.

Ingleichen siehestu es an vnserm lieben Jacob der mit *Gen: 29.* *Gen: 31.* mit *DEE* gekempffet vnd gesieget / dem der *HEER* selbst bevohlen / er solle in sein Vaterland zu seiner Freundschaft ziehen / Er wolle ihn Segnen vnd wolthun / sein Geschlecht vermehren. Aber als er bald seine Freundschaft vnd Vaters Haus erreicht / muß die liebste Rahel / das wunder schöne Weib / sterben. War das wolgethan ? heist das segnen vnd schützen ?
Dwunder

Swunder vber alle wunder / laß mir daß ein proceß
seyn! wie weit seyn seine gedanken von vnsern gedan- *Esa: 55.*
cken / vnd seine wege von vnsern wegen.

Derogestalt verfehret der **HERR** noch heutiges
tages mit seinen rechtschaffenen Gliedmassen. Man-
cher frommer Mann gedencket / wenn ihme der **HERR**
aus einem Ehlichen fürnehmen Geschlecht / ein
leusches Gottfürchtiges Weib verehret / es habe nun
mehr keine noch nicht / Er werde durch dieses von Gott
verliehnes mittel gesegnet vnd zu Ehrn gebracht wer-
den. Aber ehe er es sich versiehet / kompt der Aller-
höchste / nimpt seine Rahel / sein Schäßlein / sein
Herzlein / darauff er bauete / von der seiten hinweg /
zum theil andeutende / daß man sich nicht auff Men- *Ierem: 17*
schen verlassen / sondern auff **GOTT** einig vnd allein
Trawe / weil alles in dieser Welt sey *Vanitas vanita-* *Eccles: 1.*
tum, & omnia vanitas, alles ganz Eytel / alles ganz
Eytel: zum theil zuverstehen gebende / **GOTT** der
HERR sey ein sanfter Vater / (*ludit in humanis di-*
uina potentia rebus) so mit den Kindern spielet /
denn / wan offte ein Kind eine seine Tocke vberkom-
met / ach wie lieblich spielet es mit derselben / vnd
ob schon der Vater es zu sich rufft / wil es doch daß Pop-
pen werck nicht verlassen / da kompt er biß weilen / nimpt
es hinweg / vnd verbergt / anmerckende / was es be-
gehen werde / fahet es den an zuwinseln vnd klagen vnd

bitten giebt es ihm der Vater wol wieder / auch zuweilen noch ein lieblichers / schreyets aber zu sehr / krieget es noch wol eine steupe dazu. Also erzeugte der Herr sich dem Jacob / vnd noch ihiger zeit vielen Christen / nimpt ihnen ihre Tocken / ihr liebes Weib hinweg / in der größten liebe / da er hergegen ehliche / so ihrer alten Weiber gernoß wehren / fürbergehct: Sey aber getroßt du Trautes Kind / am Jüngsten Tage wird er sie dir mit freuden wieder zustellen:

Iob: 15.

Dan: 12.

1. Cor: 15.

Iob: 19.

Psalms: 4.

Er ist der wunderliche Fuhrman / so seine Heyligen wunderlich führet. Er hat einen wunderlichen Wagen / vnd Pferde / dafür angespannen / so nicht nach der Welt art / den richtigsten vnd bequemsten weglaußen / sondern oft durch Pusche / Welde / Nesten / Morast / (probirens halben) trecken / vnd bleiben bald bestecken / bald werffen sie omb / bald scheint / als were ein Rahdt / oder der ganze Wagen zerbrochen / da mancher vermeinet / er muß gar versinken. Aber der HERR führet seine Heyligen wunderlich / daß sie hernach / wieder Menschen wiß vnd Vernunfft / auff ebene Bahne gerahen. Gewindt zwar also manchmahl / daß ansehen / als wenn es Gottes verheißung gar zuwieder lieffe / jedoch so regieret / der höchste dermassen / daß das Wort seiner zusage / auff eine andere weise / darauff Fleisch vnd Blut / niemahl gedacht / erfüllet wird.

Psalms: 25.

Psal: 27.

Psal: 143.

Dies

Dies soltu / O Mensch gar wol beherztigen / vnd
fleissig nach allem vermögen *practiciren*. Hat dich
GOTT nicht allein mit aller hand Creutz Väterlich
heim gesucht / sondern auch deine Kinder / deine El-
tern / Freunde / ja deine Kachel / ein grosses stück von
deinem Herzen gerissen / daher du in grosser Angst /
Noth vnd Trübseligkeit steckst : Ey / halte maß / hal-
te maß vmb Gottes willen. Siehestu nicht / daß es
Gottes Art vnd gewonheit / sey also mit den Menschen /
derer Heyl vnd Seeligkeit / er von Herzen wil / zu-
verfahren. Er hat es dem Abraham / Isaac / Jas-
cob / dem lieben David / der ein Mann nach dem Her-
zen des HERRN war / nicht geschencket / wer bistu /
der du mit GOTT rechnen wilst ? darffst dir keine ge-
danken nicht machen / du seyst besser als die grossen
Heyligen / so mit GOTT selbst geredt / ihm von An-
gesicht zu Angesicht gesehen ? Derohalben hilf nur /
frisch vnd getrost / als ein trewer Jünger / daß Creutz
geduldiglich Christo nach tragen / gewiesz davorhal-
tende / Er wird vber Menschen verhoffen / alles zum
guten wenden : *His qui Deum diligunt, omnia in bo-
num cooperantur.* Nun verstehstu lieber Christ /
was es für eine gelegenheit mit den Gottfürchtigen
Menschen / so zu ihren Jahren kommen / auff dieser
Welt habe.

Deut. 32.

Exod. 33.

Matt. 17.

Rom: 8.

Nebent dem so sind auch die kleine Kinder solches
ungemachs nicht oberhaben. Dann mit was gros-

fer gefahr sie ganzer 40. wochen im Mutterleibe ver-
schlossen liegen / mit was grosser Angst sie gebohren
werden / zeigt neben der täglichen erfahrung gegen
wertige Historia: Also/ daß es vnter die grossen Wun-
derwercke zu rechnen / daß ein Kind Lebendig bleibet.
Dem Allerhöchsten aber muß es zu geschrieben wer-
den / der seine macht vnd krafft in dem fall mercken
lest. Darumb dancket der Königl.iche Prophet dem

Psal: 71.

lieben GOTT gar embsig vor solche erzeigte Wohlthat.

Auff dich habe ich mich verlassen von
Mutter Leibe an / du hast mich aus mei-
ner Mutter Leibe gezogen / mein Ruhm
ist immer vor dir. Denn du bist mein
zubericht / HERR HERR / meine hoff-
nung von meiner Jugend an.

Gebraucht ein sonderliches Wörtlein *me extraxisti*
me, du hast mich heraus gezogen / vnd gleichsam heraus
geschnitten / da sonst ohne deine Hülffe meiner Mut-
ter Leib mein Grab gewesen were.

Ingleichen thut er es mit mehrern an anderen
orten / du hast meine Nieren / spricht er / in deiner
gewalt / du warest ober mir in Mutter Leibe.

Psal 138.

Ich dancke dir drüber / daß ich wunder-
barlich

lich gemacht bin / wunderbarlich sind dei-
ne Wercke / vnd das erkennet meine See-
le wol. **W**ahren dier meine Ge-
beine nicht verholen / da ich im verborgē ge-
macht ward / da ich gebildet wahr / vnten in
der Erden / Deine Augen sahen mich / da
ich noch vnbereitet war / vnd waren al-
le tage auff deinem Buch geschrieben /
die noch werden solten / vnd derselben
keiner da war.

Gleich wie sie nun durch Gottes Hülffe / jedoch
mit grosser Angst vnd gefahr auff die Welt gebohren :
Also werden sie auch die ganze zeit ihres Lebens in
grosser Trübsehligkeit / durchs Wort vnd Sacrament
zum ewigen Leben wieder gebohren.

2. Tim. 3

Rom : 8.

Ioh : 3.

Derwegen / O Mensch / wann du alle stunde
ja Augenblick auff den Knien liegest / so kanstu dem
lieben **G D E E** nicht genugsam dancken / daß er dich
nicht allein auß Mutter Leibe gezogen / sondern auch
hernach nehret / pfelet / dich vnter seine Futtichen
setzt / vnd durch verordnete mittel durchs **C**reuz zum
ewigen Leben führet.

Psalm. 91.

Ach: 14.

Betrachte

Betrachte mit weinigen daß Frauen Volk / vnd
zumahl die Gott in den stand der heiligen Ehe ges
setzt / vnd mit Leibes Früchten gesegnet. Dieselbigen
seind nicht allein wegen der gemeinen noth / sondern
auch wegen ihres besondern anliegens hefftig beschwes
ret / als öffentlich am tage ist. Wird ober die massen
an ihnen war / der fluch im Paradies albereit gescheh!

Gen. 3.

Ich wil dir viel schmerzen schaffen /
sprach GOTT der HERR / wenn du schwan
ger wirst / so soltu mit schmerzen Kinder
gebahren. Freylich ist daß an vnser Rachel er
füllet worden. Denn wie ihre zeit verhanden / ist sie
mit solchen schmerzen oberfallen / daß die Hebamme
genug zutrösten gehabt / vnd sie ihr Sölein dahero
Benoni, ein Kind der schmerzen / genennet hat / Ja
kurz / nach der Erlösung noch mit vielhefftigeren
schmerzen / sie ihr Leben drüber verloren. So wie
derschret es auch noch jetzo / frommen Eheweibern.
Ob wol ehliche außsonderlicher gnade deß lieben Got
tes / eine lindere geburt für andern haben: Jedoch
so gehet es ehlichen wie der König Hiskias saget: daß
die Kinder biß an die Geburt kommen / vnd sey keine
Krafft da / zugebahren. Dahero kompt mancher
frommen Frauen / so ein schreckliches weh an / daß
sie ent-

Isa 37.

ſie entweder bald in der Geburt / oder bald nach der Er-
löſung ihren Geiſt / mit der Kachel / auffgiebet.

Aber höre du trauriges Hertz / ſey getroſt vnd vn-
verzagt / du weiſt / daß dein ſtand ſey ein ſolcher ſtand / Gen: 3.
Matth 19.
der im Paradiß von GOTT verordnet / wiederſeh-
ret dir nun etwas herbes vnd vnerleidliches / O trage
vnd leide es mit groſſer gedult. Sintemahl wie ein
Kriegsknecht ehrlich im Kriege / ein Doctor / ein Pfar-
herr / oder ſonſten ein Chriſt wegen ſeines bekennuß
rühmlichen ſtirbet. Also ſolſtu mit freuden in Kun-
des nöthen / wann es Gottes wille iſt / deinen Geiſt in
deß Himliſchen Vaters Hende befehlen. Pſal. 33.

Vnd als den heiſt es. *Salvabitur mulier per generati-
onē, ſi manſerit infide, dilectione, ſobrietate & caſtitate.*

Ein Weib wird ſehlig durch Kinder ge- 1. Tim. 2.
behren / wenn ſie bleibet im Glauben vnd
in der Liebe / vnd in der Heyligung /
ſampt der zucht. Aber die maſſen ſol es dir
tröſtlich ſeyn / daß der HERR Chriſtus ſeine Kirche
einer Gebererin vergleichet. Wenn er ſpricht:

Ein Weib / wen ſie gebieret / ſo hat ſie Ioh: 16.
Eſa: 26.
Traurigkeit / den ihre ſtunde iſt kom-
men / wenn ſie aber daß Kind geböhren

D

hat /

hat / dencket sie nicht mehr an die Angst /
vmb der freude willen / daß der Mensch
zur Welt geböhren ist. Vnd ihr habet
auch nun Trawrigkeit / aber ich wil euch
wieder sehen / vnd ewr Hertz sol sich freu-
en / vnd ewer freude sol Niemand von
euch nehmen.

Dies solten warlichen nicht allein Frauen Pers-
sonen / sondern alle die in der geistlichen Geburt leben
vnd schweben / wol erwegen / weil es ihnen mercklichen
vnterricht vnd trost mittheilet.

Gleich wie eine schwangere Frau weiß / ihr Creutz
komme nicht vngeseht her / sondern von GOTT. Al-
so soltu / auch dencken / daß kein Teuffel / kein Zeube-
rer / kan dir etwas wider Gottes willen zufügen / weil
auch die Haar auff deinem Heupte gezehlet seyn. Wie
keins Menschen Kind / es mag sein Käyser / Königs /
Fürsten oder Bawrens / geboren wird / es gehe
dan mit schmerken zu : also wird Niemand durchs
Wort vnd die hyligen Sacramenten / wiedergebo-
ren / der nicht auffss geringste ein stücklein von dem
Creutze / kosten müste. Einer gebererin wechseln offte
die schmerken vmb / vnd geschieht eine linderung.
Also

Mahr. 10.

Also ist GOTT auch getrew / der vns vber verind-
gen / nicht versuchet / lindert vnser Trübschligkeit / 1. Cor: 10.
wechselt sie vmb mit trost vnd freuden. Wie eine
gebererin / wenn die schmerzen auffß hefftigste werden /
gutte hoffnung hat / es werde nun bald gut werden :
Also auch mein lieber Christ / je grösser vnd gefehr-
licher dein nothe vnd anliegen / je stercker hoffnung soltu
schöpffen / nun / nun werde bald der grimmige platz
regen fürüber rauschen / vnd die liebliche Sonne wie-
der scheinen. Einer gebererin henger oft ihr Leben /
an einem Seidenfaden / daß man spricht : es ist alles
auß / ach GOTT sey ihr gnedig. Aber der Allmech-
tige HERR giebet newe krafft / daß es einen zimlich-
en außgang / wieder Menschen verhoffen / gewinne.
Also duncket manchem / wen der Hagel zu allen Fen-
stern einschläget / daß Vnglück auffß hefftigste wütet
vnd tobet / nun sey dem Faß der bodem außgestossen :
Aber es kompt vielmahls / Vbi desinit humanum auxili-
um , ibi incipit diuinum , Wo Menschen hülf auß ist /
da kompt GOTT / vnd reisset gleichsam bey den Haren
herauß. Psalm. 91. Einer gebererin ist ein herlicher trost / wan
sie eine verstendige erfarnе Hebamme / nebenst andern
Gottesfürchtigen Frawen vmb sich habe / die sich ihr wis-
sen zufügen / fleißig achtung geben / daß keine verwar-
losung geschehe : Also sol es dir ein krefftiger trost sein /
daß dir nicht vnberuost / du habest in deiner geistlichen
gebehrung

Efa. 43. :
 Matt. 28. :
 Zach. 2. :
 Ion. 1. :
 Math. 12. :
 Dan. 3. :
 Dan. 6. :

gehörung / verstandige auffwartere bey der hand / de-
 nen du dich billich vertrauen kanst. Bey dir ist die
 Hochgelobte Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Gott
 Sohn / Gott heyliger Geist. Es ist fürwar der Va-
 ter bey den Kindern / der Bruder bey den Brüdern /
 der Breutigam bey seiner lieben Braut. Vnd zwar
 zu keiner zeit näher / als in der größten noth / ja so nä-
 he / daß wer vns antastet / der tastet Gottes Auge
 Apffel an. Es ist kein Kiegel so starck / kein Band so
 feste / so den HERN von dir solten abhalten / vnd
 wen du wehrest / im Bauch des Wallfisches wie Jo-
 nas / im feurigen Ofen wie die drey Männer / in der
 Lewen gruben wie Daniel / so wil er doch bey dir seyn /
 dich stercken / vnd dir helfen.

Die Matronen vnd Gottsfürchtige Frauw / so
 in vnser geistlichen Geburt verhanden / seind zum theil
 die heyligen keuschen Engel / welche eine Wagenburg
 Psa. 34. :
 Efa. 55. :
 Psa. 19. :
 Psa. 119. :

vmb vns schlagen / vnd die Thüre damit Niemand zu
 vns nahe / gar wol verriegeln / zum theil trewe Lehrer
 vnd Prediger. Denn wie in solchen nöhten / die Frau-
 en bald zu diesem Schaffe / bald zum andern lauffen /
 hie haben sie ein Gläselein dort ein Schreimlein / die
 wehklagende zuerfrischen: Also bringen sie jetz aus die-
 sem / scho aus einem andern Buch der heyligen Schrifft
 treffetigen trost / so süßter als Honig / lieblicher als
 Golt / daher die müdende Knie gestercket / daß traw-
 rige Hertz erquicket wird / biß so lange die Geistliche
 Geburt

Geburt volcksmilichen verrichtet / vnd daß liebe Sees
lichen / von dem Engel auß dem schlamm vnd thot der Luca. 16j
Sünden heraus gerissen / rein gescubere / in Abra- Sap: 3,
hams Schoß in das Kuhbetlein / da sie keine qual noch
marter anrühret / getragen wird.

Wie dertwegen alhier / wenn die Mutter eine ge-
sunde leibes frucht zur Welt geboren / muß alles in
frewden schweben / vnd was nur im Hauße / ob es
schon vnter 20. Riegeln wehre / so zur frewde dienlich / Ioh. 16.
muß herfür. Also wird alß dan erfüllet was Chri- Apo: 21,
stus gesaget: Ewer Trawrigkeit sol in frewde verkehret Augusti:
werden; *Quicquid enim amabitur, aderit, ibi vacabi-* lib: 22. de
mus & videbimus, videbimus & amabimus, amabi- Civitate
mus & laudabimus, quod erit in fine sine fine. DEL.

Sehet N. G. was des Menschen leben auff dies-
ser Welt eigentlich sey: nemlich einer gebererin zuver-
gleichen / vnd wie dieselbige schreckliche schmerzen ober- Esa. 26.
fallen / so ist der Mensch in seinem ganzen wesen nicht
anders / als inwendig angst / außwendig furcht vnd
sireit / biß der Wurghals auff seinem fahlen Pferde Apoc: 6.
geritten kompt / vnd macht mit seiner scharffen Sichel
ein ende. Da kompt die Seele zu Gott / der sie
egschaffen hat / der Leib an den ort / davon Job klaget / Eccles. 12.
Wenn ich gleich spricht er lange harre / so ist doch die Zelle /
(daß ist mein abscheiden. Welches eigentlich
daß Hebräische Wörlein *hix.w* mit sich bringet)

Mein Hauß / vnd im finsternuß ist mein
Bette gemacht / die Verwehsung heiß ich
meinen Vater / vnd die Würme meine
Mutter vnd meine Schwester. Was
solich harren / vnd wer achtee mein hof-
fen? hinunter in die Helle wird es fah-
ren / vnd wird mit mir in dem staub liegē.
Als dan wird der fluch erfüllet: *Terra es & in terram*

Gen: 3. reverteris: Du bist Erde vnd must wieder
zur Erden werden / da hilffte wieder Diesem noch
Chrysem vor. Es melden zwar die Historien / man
habe des Alexandri Körper der massen Balsamirt /
daß er biß auff die zeit des Kaysers Augusti sey erhal-
ten worden: Da man aber den Sarch eröffnet / vnd
ein geringes lufftlein drein kommen / so sey es zersteu-
bet wie Spreu / den der Wind zerstreuet / daß heist
wie beim Propheten geschrieben stehet: *Alles*
I. Pet. 1. *Jacob 10.* Fleisch ist wie Hew / alle seine Güt-
te wie eine Blume auff dem felde.

Das wiederfehrt nicht diesem oder jenem allein /
sondern dem Reichsten als dem Erbsichen / dem wech-
tigsten

tligsten als de schwächste/ dem grösssten als de kleinste.
Denn wie in der Comedia die Personen auff geführet
werden/ da ist einer ein grosser König oder Fürst/ der an-
der ein *purpurat9 aulic9*, ein grosser Hoffman/ der drit-
te sonst eine hohe Person / der vierde ein Pauer. Da
ist eine grosse Herrligkeit anzusehen. Aber sie wehret
kaum 2. oder 3. stunden / so leget jennet Cron vnd
Scepter / dieser sein Purper Kleid / die gülden Ketten
wiederumb abe / vnd seind mehres theils arme Gesellen
gewesen / So nicht viel zum besten gehabt. Also ge-
het es auch in der Welt zu / da ist einer in Königlichem/
Fürstlichen Ehren / der ander in Wollusten / der drit-
te mit hoher Kunst vnd Weisheit begabet / der vierde
ist Reich vnd wohnet in schönen Heussern vnd Pala-
sten / hat alles volauff / was sein Hertz begehret / ein
ander ist ein Armer Bettler / ein Mühseltiger Püffel /
aber wen daß geschweh3 oder die fabel auß ist / so sind
sie ein ander gleich / vnd gehet ihnen wie dem Rechen-
pfennig / wenn sie in der Rechnung seind / so gelten et-
liche nur eins / etliche 5. 10. 100. 1000. etliche 100.
oder Tausent mahl Tausent / aber wen die Rechnung
absolviret , werden sie zu sammen geraspelt / vnd ist
einer so gut als der ander.

O Mensch / wenn du diß nun vielmahl erwögest /
würde es ohne sonderlichen nutz nicht abgehen / son-
dern an einem theil de Bauren stolz vnd Hochmut weh-
ren / am

ren / am andern theil dem Ruchlosen Teufflischen Le-
ben steuren?

Syr. 10.

Dieser troht vnd pochet auff sein grosses herkom-
men / der auff sein Gelt vnd Gut / jennet auff seine Kunst
vnd geschickligkeit. Was erhebet sich aber die arme
Asche vnd Erde / ist doch nur entel Koth vnd vnflut.

*Cum fex, cum finus, cum res turpissima simus
Quid superbimus? Nescimus quando perimus.*

O Mensch / wenn du bedecktest / wie deine Aus-
gen im Tode verdunkeln / du würdest sie wol von der
Entelkeit abwenden. Wenn du betrachttest / wie dei-
ne Ohren verstopffen / du würdest sie nicht geuehnen
vnchristliches zuhören. Wenn du erwegest / wie dei-
ne Zunge im Tode verstarre / du würdest den Nahmen
des Allerhöchsten nicht lestern noch schmehen / wenn
du bedecktest / du werdest in dem Tode von allen Men-
schen / ja von allen Creaturen / welche dir nicht helf-
fen können / verlassen / so würdestu nicht auff daß zeit-
liche bawen / sondern deine zuflucht stets nehmen auff
GOTT den Vater / der dich erschaffen / auff GOTT
den Sohn / der dich erlöset / auff GOTT den Heilig-
en Geist / der dich geheyliget hat / der Hochgelobten
Dreyfaltigkeit würdestu deine Seele befehlen / vnd
in rechtschaffener Busse an das Verdinst JESU CHRIS-
ti dich halten / vnd mit den Aitem Kirchen lehrer pra-
cticiren: Sive edo, sive bibo, semper vox in auribus
meis

meis sonat: *surgite vos mortui, & venite ad iudiciū.* August: 1
Ich Esse oder, Trincke oder was ich sonst thue / so ^{sup: Mar.}
däncket mir allezeit / ich höre die stimme in meinen Oh-
ren klingen / siehet auff ihr Todten vnd kompt vor Ge-
richt. Genug vom Ersten:

Vom Andern.

Weil dan dem also / daß der liebe GOTT nach
seinem vnerforschlichen Raht / entweder vnser E-
tern / Kinder / oder daß liebe Rahelchen in der blühenden
Jugent / aus diesem zeitlichen Leben reisset / wie sollen
wir vns denn verhalten. Ungeduldig werden / mit
dem Kopff an die Maur lauffen / die Haar vnd Bart
ausreißen / mit GOTT dem HERREN ein Krieg
anfahen? O nein / sondern den gedultigen Jacob
anschawen / vnd von ihm lernen / was in solchem be-
trübten sahl zuthun sey.

Er wird ohn allen zweiffel erstlich seinem lieben
Großvater / dem Abraham nachgefolget seyn / der
seine Gottfürchtige Sara / da sie mit Todt verblichen ^{Gen. 23.}
samt seinem Hause beklaget vnd beweinet. Bewei-
net hat er sie / vnd rühret hero aus den *Storgis natura-*
libus, der eingepflanzeten liebe / so dem Menschen die ^{Syr. 27.}
trenen vnd zehren aus den Augen dringet. Daß kan ^{S 38.}
warlichen / weil es wieder die Natur ist / aller dings
E nicht

Plato l. 12.
de legibus.

nicht verboten werden / weil es auch die Heyden ver-
standen haben / *Censuit enim Plato luctum prohibe-
ri legibus non posse, sed plangere, & extra domum vo-
ciferari, & cadauer manifeste per frequentiores ur-
bis vias efferre, palam ejulare, aut ante diem extra
urbem se afflictare hac prohiberi vult.* Einen Tod-
ten / vermeinet er zu beweinen / könne durch kein Ges-
etz verboten werde. Aber aus dem Hause öffentlich zu
schreyē / sich als unsinnig erzeigen / vnd in dem die Leich
getragē / ober die massen zu heulē / sey mit nichtē zudulde.

Wil derowegen frommen Christen keines wegēs
gebühren / das sie sich wie die vnvernünfftē Thiere /
die Säuw beweisen. Dieselbigen / ob sie wol wen ein
Schweine geschlachtet / vnd sie das geschrey höret /
mit hauffen zulauffen / grunzen vnd kurren / jedoch
wen es dahin / achten sie es nicht mehr / lauffen zu ihre
Träber / welschen sich wieder in den Roth herumb. O
nein nicht also / lieber Christ / sondern folge Abraham
nach / beweine vnd beklage deinen Todten / fürnemlich
betrachte die vrsache / warumb soches geschehe / nem-
lich / wegen der Erb vnd würckliche Sünde / von Adam
hero geerbet / vnd von vns selbst begangen. Vnd dieß
ist die vrsache / warumb der HERR Christus seinen
guten Freund den Lazarum beweinet hat / da er doch
wol wust / daß er ihn würde auffwecken / vnd das ihm
der Tod / wen er dazumahl drein geblieben / wehre ein
Edler gewin gewesen. Er hat erwogen / was der Teuf-
sel im Paradeiß angerichtet / wie nebenst dem zorn
Gottes

Psal. 51.

Gen. 5.

Gen. 6. &

8.

Iob. 11.

Phil. 1.

Gen. 3.

Gottes den ewigen / vnd auch den zeitliche Todt / er auff
vns gebracht. Darumb hat er dessen Todt beklaget /
anleitung zugebē in solchen fal vns auch zubeweisen /
vñ allerdings die Sünde / so den Todt in die Welt gezogen /
herhlichen zubeweiuen. Nicht aber so thun wie die He-
den / welche von keiner Auferstehung nicht gewußt /
noch ein einige hoffnung gehabt / sondern Maß Maß /
zuhalten / an der tröstlichen algemein Auferstehung
zugedencken / da wir ihn wiederumb in denselbigen /
jedoch mit erklereten Fleisch / mit freuden werden sehen.

Also beweinet Joseph sampt den Brüdern seinen
Vater Jacob. David den Ammon / Saulen vnd
Jonathan. Die Jünger in der Apostel geschicht /
die Tabeam. Der Prophet Jeremias / Josiam. Die
sen heyligen Leuten / folge O Menschen Kind / mit
allem fleiß nach / vnd wie sie sich getröstet vnd aufge-
richtet haben / also nach deiner gelegenheit gieb dich zu-
frieden : in betrachtung / daß es Gottes gnediger wil-
le sey / der allein der beste / dem Niemand widerstreben
sol / vnd daß dein Vater / dein Kind / dein Weib auß
diesem mühschligen Jammerthal / da nicht anders als
Angst vnd Noth biez auff den Tod verhanden / heraus
gerissen / vnd in die ewige freude / da die Trehnen von
ihren Augen abgewischet sind / versetzet. Dann dann
wirstu der Lehr vnd vermahnung deß Syrachß nach-
kommen : mein Kind spricht er / Wenn einer stirbet /
so beweine ihn / vnd beklage ihn als sey dir

Rom: 5.

1. Cor. 15.

1. Theff. 4

Levit. 19.

Deut. 14

1. Cor. 15.

1. Theff. 4.

Ezech. 27

Esa. 26.

Acl. 24.

Gen. 50.

2. Sam. 13.

2. Sam. 1.

Acl. 9.

2. Par. 35.

Iob. 7. 14.

Eccle 3 5.

Sap: 2.

Syr. 40.

Mat. 5. 20

Apoca. 21.

Syr: 38.

groß leid geschehen / vnd verhülle seinen
Leib gebürlicher weise / vnd bestate ihn
ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich
weinen vnd hertzlich betrübet sein / vnd
leid tragen / darnach er gewesen ist / zum
wenigsten ein tag oder zwey / auff daß
man nicht vbel von dir reden möge / vnd
tröste dich auch wieder / daß du nicht trau-
rig werdest. Denn von trawren kompe
der Todt / vnd des Hertzen trawrigkeit
schwecht die Kräfte. Trawrigkeit thue
dem Hertzen wehe / in der anfechtung.

Vber daß / vernehmen wir auch alhie / Jacob sey
der lehr Syrachs / dem Exempel seines Großvaters /
ja der Natur nachkommen / vnd seine liebe Rahel ehr-
lichen zu der Erden / die aller vnser Mutter ist / bestes-
tiget. Ob wol die Vernunft klerlichen bezeiget / man
müsse vnd sol den verstorbenen Körper löblich halten /
so sind doch Leute vor diesem in der Heydenschafft ent-
standen / so bößlich mit ihnen gehauseret.

Pop. in A-
phryc. a-
pud Syr-
tes Plinius

Die Lotophagi haben die Todten Körper ins
Meer geworffen / vermeinet es sey eins / sie verwe-
sen im

sen im Wasser oder Feuer. Die Caspj haben sie den wilden Thieren fürgeworffen.

Die Scythen haben ihre Todten zur Speise köstlichen zugerichtet / selbst davon gegessen / vnd für grofse Herren kost geachtet. Die Tybarener, darumb das sie dieselbigen täglich konten anschawen / haben sie an die Beumme gehencket. Die Hircaner haben sie den Hunden / welche sie sonderlich dazu gebrauchet / vnd Sepulchrales, Leichhunde genennet / fürgeworffen / vnd zufressen gegeben. Die Thraces haben sich vber die Todten gefrewet / als welche allem Unglück entnommen / vber die geborne / als derer mühe vnd vngemach erst angehet / bitterlich geweinet. Die Trogloditen haben den Todten Hende vnd Füfse zusammen gebunden / vnd lachent zur Stadt hinaus geschleppt / vnd wo sie hinkommen / in die Erde bescharret / ein ZiegenHorn zum Heupt gesetzt. Die Sabbei haben die Todten für vnflat geachtet / derwegen sie in den Mist verscharret / vnd auch der Könige Körper nicht verschonet.

Was nun dagegen vnter den Heyden gelebet / die ihrer Vernunft recht gefolget / vnd gutte policeien gebrauchet / die haben allewege ihre Todten ehrlich gehalten.

Vber den Römern / wen eine ansehnliche vnd wol verdente Person verstorben / ist die Leiche in grosser versamlung auff den Markt *ad rostra* getragen / da

lib. 5. Herod.
lib. 4. Silius.
lib. 3.

Pop. Scythia
ad Cass. Ma-
re. Pompon.
Mela. lib. 3.

Val: Flacc.
lib. 6.

In Reg: Sept.
partim Europ:
partim Asia

Herod. Pom-
ponius.

Pop: Chalyb.
contigvi.

Pop. in Regi-
one Asia.

Valer. lib. 6.

In Reg: Eur:
inter Dan:
& Maced:

Pomponius.
Ethiop: sub

Aegypt: Me-
la: lib. 1.

Pop: in Ara-
bia. Strabo l.

16.

Polibig. l. 6.

eine Oration, in welcher / des verstorbenen Tugenden vnd löblichen Thaten erzehlet / vnd die anwesende zur nachfolge gleichsam angemahnet werden / gehalten. Hernacher aber mit vielen köstlichen Specereien zu Asche / so in Fässern darnach aufgehoben / verbrennet / vnd zum ewigen gedechnuß ein monumentum auffgerichtet worden.

Daß gemeine Volck aber hat nach vnser art die Begräbnuß / als am wenigsten kostende gebraucht / ja was gemein Volck / auch grosse gewaltige Könige / die es ohne allen zweiffel von den Alt Vätern empfangen.

Sintemahl von den Königen in Persien vnd Meden / liesset man / das sie ihre Begräbnuß auff einem grossen Bergk bey der Stadt / Persipolis (welche der König Alexander hernach durch anreihung der Besten Thaidis jemmerlichen in brunnst gesteckt) verordnet.

Vnd diß ist die beste art vnd weise / so mit dem Brheil / Terra es &, in terram reverteris, Du bist Erde vnd solt wieder zur Erde werden / übereinstimmet.

Gebürt derowegen / vnser Todten nach billcher beklagung zur Erden bestatten / oder sonst löblich bey zusehen. Alldieweil in venselben / wenn sie Christlich verleben / die Hochgelobte Dreyfaltigkeit gewohnet / Glaube / Liebe vnd andere Tugende eingepflancket. Vnd wie daß Weizenkörlein / mit viel vorbereitung / als Pflügen / Engen vnd andere notwendigen sachergehung im Herbst verscharret / daß es am frölichste Sommer mit aller Menschen verwunderung vnd anschawen / lieblich grünet vnd wachset.

Also

Ioh 14.

1. Cor. 3. 6. 12

Isa: 26.

Also sol dieses Weizen Körnlein / gar wol beygelegt
werden / weil es am Jüngsten tage grünen / vnd mit
fremden anzuschawen sein wird / als der Prophet ge-
redet *Ossa vestra germinabunt*, Ewer Beine werden
grünen / vnd blühen. Freylich werden sie grünen.
Den / es wird gesehet verweßlich vnd
wird Außerstehen vnderweßlich. Es
wird gesehet in vnehren vnd wird Außer-
stehen in Herrlichkeit. Es wird gesehet
in Schwachheit vnd wird Außerstehen in
Krafft. Es wird gesehet ein Natürlich-
er Leib / vnd wird Außerstehen ein geist-
licher Leib. Wer wolte nun ein solch Weizens
körnlein / das so statliche frucht vnd glantz bringen
solte / nicht hoch achten / vnd ehrlich beylegen? Ent-
lichen so vernehmen wir / daß Jacob / ob er wol seine
liebe Rahel / in ihr Ruhbetlein geleitet / habe er doch
dieselbige nicht aus seinem Sinne ganz vnd gar ge-
schlagen / wie etliche thun / so acht oder zwelff wochen
nach ihrer Weiber absterben / bald nach einer Jungen
schnappen: sondern wegen grosser Liebe ein Grabmahl
auffgerichtet / vnd zu ewigem gedechtnuß dem *Benoni*
Beniamin ein Sohn der Rechten genandt / zum theil /
weil er von seiner allerliebsten Rahel / welche ihme so
lieb ges

lieb gewesen / als seine rechte Hand / ja sein eigen Herz:
zum theil weil in der rechten Hand die sterke ist / hat er
angedeutet / es sey etwas sonderliches von dem Kinde
zuhoffen / er werde zu seiner zeit krefftig vnd mechtig
Gen: 49. sein / wie er es dan auch in seinem Testament geweiffa-
get / des Morgens werde er Raub fressen / vnd des
Abends denselbigen aus theillen. Vnd Moses solches
auch bekrefftiget hat / Vnd zu Benjamin sprach
Deut. 33. er / daß Liebliche des **HERRN** wird
sicher wohnen / allezeit wird er vber ihm
halten / vnd wird zwischen seinen Schul-
tern wohnen.

Sintemahl **M. Geliebten**? es ist nicht ohne / daß
die Kinder etwas sonderlich werden / derer Mutter in/
oder bald nach der Geburt sterben. Wie nicht als
lein an dem gewaltigen Monarchen *Iulio Casare*,
den man aus seiner Mutter leibe geschmieten / sondern
auch an diesem *Beniamin* zuersehen. Denn wie
mchtig derselbige Stam geworden / wie behertzt er ge-
wesen / zeigt das Buch der Richter vnd des Prophe-
ten *Samuels* beschreibung an / diesem zufolge / ob
wol vnser *Herzlein* solte ein *Benoni* sein / welches so wol
derselbigen *Fraw Mutter* / als dem *Herren Vater*
groß schmerzen gebracht / dessen doch weil es *Gott*
also gefallen / vngeacht / wollen wir ihn einen *Beniamin*,
einen

einen Sohn der Allerliebsten / welcher eben / wie der Ra-
hei gezungen / ja einen Jacob (wie er den durch Gottes
gnade in der heyligen Tauffe also genennet worden)
heissen. Welcher Nahm Ihr F. G. den lieben H.
Vater stetig erinnern sol / der beschwerlichen Walfart
des Patriarchen Jacobs / so er in diesem Jammerthal
volnzogen / vnd sich Christlich mit ihme trösten vnd
aufrichten / gewiß dafür haltende / der liebe GOTT
werde dem Herrlein seine Gnade verlenhen / daß es in
Gottesfurcht / in Christlichen vnd Fürstlichen Tugen-
den auferzogen werde / damit daß Fürstliche Haus
zu Churland / vnd Semgallen / erbarwet / vnd nebenst
Königlichen / vnd Fürstlichen / verwandten erfreuet
werde / Er auch also durch Gottes gnade ein rechter
Jacob / ein Sieghaffter streiter vnd Kempffer wieder
alle seine heimliche vnd öffentliche Feinde obliege / da-
durch die arme verlassene Kirche erhalten / die Feinde
der Göttlichen Warheit geschreckt / die vnterdruck-
ten geschützet werden / Friede vnd Gerechtigkeit sich ein-
ander küssen / der liebe H. Vater sampt dero Fürst. G.
Herrn Brudern / vnser gnedigsten Fürsten vnd Herrn /
Herzog Friedrich sampt dessen Fürstlichen Gemah-
lin Elisabeth Magdalenen geborne Herzogin zu
Stettin vnd Pommern ic. vnser gnedigsten Lands
Mutter Ihre freude vnd wonne daran erleben mögen /
Das wollestu O Jesu Christe Gottes Lämblein
geben

geben vnd verteihen vmb deines bitter leiden vnd sterbens willen.

Es hat es aber *M. Bl.* der liebe Jacob dabey / das er sein Söhnlein zu der Rahel gedechtnuß einen Sohn der rechten genendt hat / nicht beruhen lassen / sondern vber das / auch ein Grabmahl / nach vermögen auffgerichtet. Was es gewesen / meldet dieser Text nicht. Andere Scribenten, so es gesehen / thun bericht / es seyn zwelff steine nach seiner Söhne zahl gesetzt worden / Welche noch heutiges tages auff der rechten seiten / wen man von Jerusalem nach Bethlehem wandet / sehen sollen: Dahero die ganze Gegent Rahel genennet worden / wie es aus dem Propheten Jeremia / vnd Evangelisten / Mattheo zu vernehmen.

Jerem. 31.

Matt. 2.

Was sollen wir den nun vnser lieben Rahel der hochsehligen Fürstin / vor ein Grabmahl auffrichtend Ey nu woll an / hat Jacob wegen der 12 Steine der Kinder Israel / die aus ihm entsprossen / (aus denen auch Christus kommen) zum gedechtnuß 12 Steine gesetzt / wollen wir es ihm auch ein wenig nach thun.

Legenderwegen den ersten Stein einen köstlichen Chrysolith, den Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Albrecht Friedrich / Marggraf zu Brandenburg / Herzog in Preussen / vnsern gnedigen Fürsten vnd Herren / welchen **GOTT** der Allerhöchste zu des lieben Vater Landes / vnd der Christlichen Kirchen Heyl vnd Wolfart / bey frischer vnd

vnd langer Gesundheit in gnaden erhalten wolle/ Ihr
F. G. Herren Vater. Nebenst Ihrer F. G. gewesene
köstliche Perle vnd Gemahlin / so ihme im Jahr 1573.
den 14. October beygelegt worden / Die auch Wey-
land Durchlauchtige Hochgeborne Fürstinne vnd
Frawe/ Frawe Maria Leonora / geborne Herzogin
zu Süllich / Cleve vnd Berge ic. welche des 1608.
Jahres den 22. May zu Königsberg in Preussen/
Schliglichen im Herren verstorben/ im 58. Jahr ihres
Alters / Ihr F. G. Hochsehlige Fraw Mutter.

Aus denen durch Gottes seggen herrliche Steinlein/
zwey Junge Herrlein / Albrecht Friedrich / vnd Wil-
helm Friedrich / die doch bald in der Jugend verblichen:
vnd köstliche Perlein / fünff Frewlein / entsprossen.
Den im Jahr 1576. den 3. Julij ist Frewlein Anna Ma-
ria: 1579. den 22. Januarij / Frewlein Maria / 1582.
den 31. Martij / Frewlein Sophia / vnser numehr in
Gott sehlighlich entschlaffene Fürstin vnd Frawe. 1583.
den 11. August. Frewlein Leonora. 1587. den 15. Ja-
nuarij. Frewlein Magdalena Sibylla auff diese Welt
geboren.

Welche/ nach deme sie in allen Fürstlich-
en vnd Christlichen Tugenden auffgezogen worden /
seind sie denn Durchlauchtigsten / Durchlauchtigen vñ
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / vermehlet.

Frewlein Anna Maria Herrn Johan Siegmunde
ihigen Churfürst. zu Brandenburg / Regierenden Her-
zogen in Preussen / Süllich / Cleve vnd Berge ic. vnsern
gnedigsten Churfürst. vnd Herrn Ehlichen beygelegt.

Fräwlein Maria/ Herrn Christiano Marggraven
zu Brandenburg / Herzogen in Preussen / vnd Re-
gierenden Herren zu Barait vnd Plassenburg ver-
heyrathet. Fräwlein Leonora : Herrn Joachim
Friedrich / Churfürsten zu Brandenburg / vnd Wet-
land / Regierenden Herzogen in Preussen ic. verch-
licht worden. Mit welchem ihrem Herren / nach
dem sie eine Tochter gezeuget / ist sie in dem Kindel Bette
Anno 1607. schliglichen entschlaffen / darauff den als
bald Ihr F. G. selbst auch Anno 1608. ihrem Gemahl
gefolget / im 63. Jahr ihres Alters. Fräwlein Mag-
dalena Sibylla Johan Georgen / des Durchlauch-
tigen Hochgebornen / Fürsten vnd Herrn / Herrn
Christiani Churfürsten zu Sachsen / Herrn Bru-
dern / vermehlet / wie auch den das köstliche / Hell-
glantzende Perlein / Sophia / vnser Hochschlize ge-
wesue Lands Mutter / die Anno 1582. den 31. Martij
in Königsberg auff diese Welt geboren / nach dem Ihr
F. G. Gottschlig vnd Fürslich auffgezogen / Dem
Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Wilhelm in Lieffland / zu Churland vnd Sem-
gallen / Herzogen / vnserm gnedigen Landes Fürsten
vnd Herrn / welchen der liebe Gott omb seines Nah-
mens Ehre willen trösten / Kirchen vnd Schulen zum
besten / bey glücklicher Regierung erhalten wolle / zum
Ehlichen Gemahl vertrawet worden.

Der ander
Stein

Stein ist *Sardinus*. Der Weyland Durchlauchtige
Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Albrecht Marg-
graff zu Brandenburg / in Preussen Herzog / Ihr F.
G. Herz Großvater / der Anno 1568. den 19. Martij
auff dem Fürstlichen Schloß Tappaw / Seeliglichen
im Herren entschlaffen / nach dem er gelebet 77. Jahr
507. tage vnd 2. stunden. Nebenst seinem Gemahl
Fraw Anna / Maria / Herrn Ernsts / zu Braun-
schweig vnd Lünenburg / Herzogen 12. Vnd Catha-
rinæ / die von Albrecht (den man wegen seiner Tu-
gent / die rechte Hand des heyligen Römischen Reichs
genennet) Herzogen zu Sachsen / vnd Hedma / derer
Herr Vater gewesen Georgius Pagiebradus König
zu Behm erzeuget / leibliche Tochter.

Der dritte / ein *Calcedonier*. Der Durchlauch-
tiger Hochgeborner Fürst vnd Herz / Herz Wilhelm
zu Gällich / Cleve / vnd Bergen 12. Herzog. Ihr F.
G. Herr Großvater nach der Mutter / sampt seinem
loblichen Gemahl Maria / von dem Alldurchlauch-
tigsten vnd Unüberwündlichsten Fürsten vnd Herrn /
Herrn Ferdinando / Käysers Karls des fünfften Brus-
der / des heyligen Römischen Reichs erwehleten Käy-
sern / Ungern vnd Böhmen König. Vnd von Anna /
Uladislay, des Königs in Pohlen / Ungern vnd Böh-
men / Tochter gezeuget / Käysers Ferdinandi Herr
Vater aber ist gewesen Philippus König in Hispani-
en / ein Sohn des Käysers Maximiliani / vnd Maria
Herzogin

Herzogin / zu Burgundten. Seine Frau Mutter/
Joanna des Königs Ferdinandi zu Sicilien / Ara-
gonien, vnd Isabella, vom Könige zu Cassilien ent-
sprossen / Tochter. Der vierde ist ein Sardonicher,
ein Alter fürtrefflicher Stein / Fridericus / Ihr S. G.
Herr Elter Vater / sampt seiner Polnischen Verle /
Sophia Casimiri, Königs in Pohlen (dessen Vater ge-
wesen Vladislaus Jagello, der zum Gemahl gehabt
Sophia von Andrea / den Herzogen zu Kien gezeuget)
vnd Elisabethæ Käyser Albrechts Tochter.

Der Fünffte sol sein ein Saphier / Johannes Pa-
cificus der friedliebende / zu Büllich Cleve vnd Berge ic.
Herzog / vnser sehligen Fürstin / nach der Mutter El-
ter Vater / benebenst Maria seinem Gemahl / deren
Herr Vater / Wilhelm Herzog zu Büllich / die Mut-
ter aber Sibylla / Albrechts Marggraffen vnd Chur-
fürsten / zu Brandenburg Tochter.

Der Sechste ist ein Hyacinth, gemelter Albertus
der deutsche Achylles, ein sehr trefflichster Kriegshelt.
Ihr S. G. ober Elter Vater / wie auch sein Gemahl
Anna / von Friederich Churfürsten zu Sachsen /
vnd Magdalena Käyser Friederichs des dritten
Tochter geboren.

Der Siebende ist ein Berill / Johannes der An-
der Herzog zu Cleve vnd Bergen ic. der Barmherzig
genand / mit seinem Gemahl Mechtilden / von Hein-
rich LandtGraffen zu Hessen / vnd Anna Grassin zu
Lahenelnbogen geböhren. Den

Den Achten sehen wir *Jaspidem*, als einem grund
Stein / *Fridericum* Burggraffen zu Nürnberg / vnd
Ersten Marggraffen vnd Churfürsten zu Branden-
burg sampt seinem Gemahl Elisabeth / Herzog Frie-
drichs aus Bayern Tochter.

Der Neunde ist ein *Amethist*, *Johann*: der dritte/
des *Adolphi* Herzogen zu Cleve 2c. Sohn / benebens
seinem Gemahl Elisabeth / eine Tochter *Johannis*
Burgundi Graff zu *Nivers* / vnd hiehero gehört daß
vhralte geschlecht von *Rom* / der *Vrsiner* / aus welche
die Herzogen zu Cleve entsprossen / vnd haben an-
fangs zu des Käysers *Iustiniani* zeiten omb daß Jahr
Christi 711. vor 889. Jahren / von *Theodorico*, Herrn
damals in Cleve / welches nachkommen / durch ihre
Kitterliche Thaten nachmals zu Graffen / endlich gar
zu Fürsten vnd Herren gemacht.

Der zehende ist *Chrysopras*. *Friederich* der dritte Burg-
graß zu Nürnberg / sampt seinem GroßVatern *Eitel*
Friederich / Graffen zu *Zöllern* / vnd desselben Gemahl
Agnes, des Käysers *Kudolphi* *Habsburgensis* Schwe-
ster / welcher entspringet von *Petro* *Columna* einem
patricio zu *Rom* / auß dem alten hochlöbliche geschlecht
der *Welforum*, der vom Käyser *Henrico* / dieses Nah-
mens dem vierdten / wegen seiner löblichen Thaten mit
der Grabschafft *Zöllern* belehnet worden.

Diese zehen kössliche Steine / die wir vnserer
sehligen Fürsten zum Grabmahl legen / haben vor
langer zeit in der Welt geglenket / vnd funckeln noch
1630

41
setzo (GOTT lob vnd danck) so hell vnd klar / daß ih-
re klarheit nicht genugsam zu beschreiben. Sollen der-
wegen dieß zeitlichen Lobs vnd Ruhms betreffende.
Ihr F. G. selbige / höchlichen Commendiren. Ein-
temahl dieselbigen mit ihren 10. Perlen betrachtet / wie
etwas weitläufftiger in der Lateinischen Oration ver-
meldet / sind sie durch ein ander verfügert vnd verfertiget
das von vnser hochsehligen Fürstinnen / biez in *linea*
quinta, auff den fünfften grad von beyden Geschlech-
ten 52. Thänen machen / vnter denen seind drey Grafs-
fen ein Landtgraff / zehen Herzogen / fünff Churfür-
sten // acht Könige / fünff Käyser.

Ist also Ihr F. G. mit allen Königen der Chris-
tenheit näher Blut vnd Schwägerschafft verwandt /
ja mit dem selbigen Großmectigen vnd Oberwändlich-
sten / Fürsten vnd Herrn / Herrn Rudolphen / Er-
wehlten Römischen Käysern / vnd mit Ihr Königliche
Mayestatt inn Pohlen / Königlichen Gemahlin /
Gebornen Erzhertzogin zu Osterreich / im dritten
Glied / wegen der Fray Mutter / wie dann auch mit
Ihr Königlichen Mayestatt selbst / dem Durch-
lauchtigsten Hochgebornen vnd Großmectigsten Für-
sten vnd Herrn / Herrn Sigismundo dem dritten von
Gottes gnaden König in Pohlen vnd Schweden 2.
vnsern Allergnedigsten König vnd Herrn / im vierden
Gliebe / weil ihr Herr Großvater / Albertus / der erste
Herzog

Herzog in Preussen/ Königs Sigismundi Schwester
Sohn gewehsen / dessen Tochter Frewlein Cathari-
na/ Johann Hochsehliger gedechnuß König in Schwe-
den vermehlet / im vierdten Grade / *linea inaequali* ,
verwandt. Herrliche vnd ober die massen gewaltige
Steine / so manchen harten anstoß können aufstehen:

Aber weil unsere Hochsehlige Landts Mutter
offemahls hat pflegen zusagen / wer sich Rühmet / der
rühme sich/ das er den HErrn kenne / so wollen wir
diese Edle Steine vnd Perlen vnterdessen / als eine gros-
se gabe des Allerhöchsten / was das zeitliche anlan-
get / hoch achten. Aber wo die fürnembsten nicht da-
zu kommen / wird es warlich für **G D E E** kein ange-
nehm *Epitaphium* sein.

Legen demnach auch den Eilfften Stein / den Ihr
F. G. nicht ann/ sondern im Herzen getragen / ein
herliches *Testimonium* vnd Zeugnuß ihres Christlich-
en Glaubens / Gottfürchtigen Lebens vnd Wandels.
Dasselbige Kleinodt ist von vielen Steinen zusammen
gesetzt / als von Saphier der liebe Gottes/ die so groß
gewesen / das er sie nebenst der ganzen Welt also ge-
liebet / das er seinen etnigen gebornen Sohn gegeben /
Wie auch vom köstlichen roten Rubin / Christi tew-
res Blut / so für Ihr F. G. vergossen am stam des
heyligen Creuzes / vnd sie von allen ihren Sünden
geheyliget.

G

Diese

Diese köstliche Kleinodien sind eingefasset / mit einem stattlichen ober die massen hellen Carfunckel / mit dem Christlichen seligmachenden Glauben / der das verdienst Jesu Christi ihr zugeeignet / die Berechtigung so vor Gott gilt / gegeben. Denn als Ihr F. G. von Gottfürchtigen Fürstlichen Eltern Anno 1582. den 31. Martij geboren / ist sie bald dem Herrn Christo durch die heylige Tauffe einverleibet / vnd auff seinen Todt getauffet worden / da hat stracks dieser Carfunckel / ihr Glaube anfangen zuleuchten.

Weil dieser Edelgestein nunmehr müßig / hat er sich in Christlichen wercken vnd Tugenden von Jugend auff bewiesen / also das ein jeder / Hohes vnd Niedriges Standes / von Ihr F. G. grosse hoffnung geschöpffet / die auch Niemand betrogen. Denn wie fleißig Ihr F. G. Gottes Wort gehöret / mit was grosser andacht die Hochwürdigen Sacramenten gebraucht / Kirchen Diener / arme Leute ihr hat in guaden angelegen sein lassen / ist jederman / vnd zwar in Preussen kund vnd offenbar / wie embsig sich Ihr F. G. alle tage / ja alle stunde / der Gottesfurcht / Sanfftmüt / Demüt / lieben Gedult / vnd andern Tugenden beflissen / wie inbrünstig sie gebetet / gelesen / gesungen / müssen die bezeugen / so täglich bey Ihr F. G. auffgewartet.

Diese Edle Tugend von ihrer Gottseligen Fraw Mutter erlernet / hat sie nicht in Preussen gelassen / sondern

sondern auch alhie mit in Schurland gebracht / vnd ist
warlich Ihr F. G. nicht liebers gewesen / als daß sie
dasselbige durch tägliche vbung vermehrete / das auch
durch Gottes gnade geschehen. Dann wie eine
rechte Eheliche liebe vnter Ihr F. F. G. G. gewesen /
wie treulich Ihr Fürst. F. G. G. ein ander gemeinet /
ist iho ohn noth zuerzehlen.

Ach / wenn ich die geringe zeit / da ich Ihr F. G.
hochschliger gedechnuß / Diener am Wort Gottes
gewesen / betrachte / mus ich gewissens halben 'offent-
lichen bekennen / daß Ihr F. G. Gottfürchtigkeit / Ehr-
erbietung gegen daß heylige Predigamt / (gegen
andere hohe Personen zurechnen.) nicht genugsam
auspreißen kan. Es hat Ihr F. G. keine Predigt
verschumet / sondern oft vnd vielmahls fur grosser lies-
bedieselbigen / ohn Niedersehung angehoret. Es hat
Ihr F. G. im halben Jahre drey mahl Ihre Sünde
mit Trenen bekennet / vnd darauff durch Christi an-
ordnung / die tröstliche *absolution* begehret / derer sie
auch als ein Bußfertiges Hertz / vehig / vnd mit dem
Leib vnd Blut Christi / gespeiset vnd getrencket wordē.

Als aber die zeit Ihr F. G. Erlösung / weil sie
der liebe GOTT mit Leibes Früchten gesegnet / na-
hete / vnd den Tempel / wie gebreuchlich nicht besu-
chen kunte / hat sie in irem Gemach die Predigten mit
grosser andacht gehoret / vnd alle wege / wen daß gemei-
ne Gebet gehalten / wie zuvor / auff ihren Knien gelegē /

GOTT vmb gnedige Erlösung fleißig gebeten / daß
Ihr F. G. ein junges Herrlein / den 28. Octobris zur
Welt gebracht / welches im vergangenen Sontage dem
Christo durch die heilige Tauffe einverleibet / **GOTT**
wolle es erhalten / vmb seines Nahmens Ehre willen.

Es erschiene zwar / nach dem Ihr F. G. ihrer
Mütterlichen Bürden entbunden / daß **GOTT** mit sei-
ner Güte / überschwenglich sich mercken lisse. Weil
aber vnserer wege nicht Gottes sein / ist Ihr F. G.
am 2. Tage Novembris mit grosser Leibes schwachheit
oberfallen. Ob wol Herr D. Johannes Papius
Ihr F. G. Herrn Vaters Leib Medicus / ein treff-
licher vnd mit warheit berühmter Man / seiner von
Gott verlichnen Gaben nach an ihme nichts erwinden
lassen / vnd allen fleiß / wie auch andere was ihnen be-
wußt / angewendet / hat es sich doch alles zum abschei-
den angelassen.

Ich vnter dessen / als der bedachte / was mein
Ampt erforderte / habe ich in der Kirchen alle tage of-
fentliche preces für Ihr F. G. Heil vnd Wolfart an-
gestellt. Haben also vnserer einige zuflucht zum
HERREN des Lebens vnd Todts genommen / Ihn/
mit einbrünstigen Herzen gebeten / Er wolle vns nach
dem verdinst nicht straffen / sondern seiner Barmher-
zigkeit / die alle Morgen new ist / eingedenck sein.

Habe

Habe auch daneben / Ihr F. G. aus Gottes
Wort / welches der Betrübten Herzen die rechte Lab, *Jerem. 15.*
salb ist / sowol mit köstlichen Sprüchen / als mit an-
dechtigen gebeten / ohne vnterlaß getröstet / wie dann
auch in meinem abwesen / von denen so Ihr F. G. auff-
gewarttet / ist fürgelesen vnd gebetet worden.

Wenn Ihr F. G. von mir / als ihrem unwürdigen
Hoffpredigern ist erinnert worden / ob sie ihr eini-
ges vertrauen auff daß Verdienst Jesu Christi setze-
te / vnd an denselbigen im Leben vnd im Sterben blei-
ben wolte / hat sie mit ja vnd offte mit Handstreckung
beständiglich b^ekennt. Ist nicht allein / wenn der
schmerze etwas nachgelassen / in diese tröstliche wort
mit grossen seuffzen außgebrochen: O Jesu Chri-
ste du Sohn Gottes erbarme dich mein / sondern mir
offtmahls mit der vmbstehenden verwunderung nach-
gebetet.

Denn 24. Novembris am Sonnabend des Mor-
gens nach vieren / als es sich ließ ansehen / die zeit ih-
rer heimfart wehre vorhanden / habe ich Ihr F. G.
nach vorsprechung eines andechtigen gebets vnd vor-
haltung etlicher tröstlichen Sprüche / abermahl ge-
fraget. Ob sie wie zuvor / also auch jeko / auff daß
Verdienst ihres Herrn vnd Erlösers Jesu Christi
gedechte / vnd dasselbe ihr höchster schatz vnd trost sein
liesse: Darauff sie / weil sie mit Mattigkeit die sprache
G 3 gefallen /

gefallen / mit auff hebung der Hände / so löbliche an-
zeigung gethan / das wir **G G G G** billich dafür zu
danken haben.

Wir aber / so in zimlicher anzahl vorhanden / theils
an Fürst: Rächten / theils an andern Fürst: Die-
nern / nebenst dem Frauenzimmer (ausgenommen
vnsern Gnedigen Fürsten vnd Herren / welchen man/
weil Ihr F. G. so kläglich vnd ober die massen erbärm-
lich mit winseln vnd klagen sich verhielte / wegen aller-
hand vhrsachen / heraus führete) seind auff die Knie
gefallen / von grund vnser Herzens gebetet / nach dem
es dem Göttlichen willen gefällig / das Ihr F. G. das
zeitliche Leben scho beschliessen solte / wolte der höchste
Gott / vmb das bitter leiden vnd sterben seines lieben
Sohnes Jesu Christi / ihr ein sanftes seliges Ende
verleihen / welches er vns in gnaden gewehret. Den
nach vorhergehenden einbrünstigen gebettein / als das
Vater vnser mit grosser andacht gesprochen / vnd die
worte: Erlöse vns von dem Vbel / drey mahl mit gros-
sen Seuffzen *repetiret* wurden / entschlieff Ihr F. G.
hochselziger gedechtnuß / ohn alle entzuckung der Blies-
der / so sanfft vnd stille / (im 28. Jahr ihres Alters)
das jederman der da gegenwertig war / Gottes gnedi-
ge Allmacht / vnd Allmechtige gnade Augenscheinlich
spieret / wünschende / das er ihme auch zubestimmter zeit
ein solches sanftes vnd seliges Ende aus gnaden ver-
leihen wolle.

Ist derowegen billich vnd rech / daß Ihr F. G. weil
sie in Christo Jesu seliglichen verschieden / der zwelffte
sein auch geleget werde / die aller köstlichste Perle / derer
Christus beim Evangelisten Matth: gedencket / das e-
wige freudenreiche Leben. Denn wer an mich gleubet /
spricht der Sohn Gottes / der hat das ewige Leben.

Ist nun ihr liebes Seelichen von den Engeln getra-
gen / wie des Lazari / in Abrahams Schoß / da alle ihre
threnen von den Augen gewischet vnd sie mit ewiger
freude / die zur zeit noch kein Ohr gehört / kein Auge ge-
sehē / vñ in keins Menschē Hertz komen ist / erfüllet worden
Ihr Körperlein aber / darin die heilige Dreyfaltigkeit
mit gnaden vnd gaben gewonet / ist gestriges tages in
ihr Ruhbetlein gebracht / da sol es ruhen biß an den
Jüngsten tag / da es auferstehen wird / vnd zu der Herr-
lichkeit mit allen Aufferwehlten eingehen. Ruhe nun
da / O du Edelstes Preussen Blut / vñ schlaff gar sanfft /
den der Herr hilfft dir / das du sicher wohnest. Nun bistu
in der ewigen freude vnd wone / leuchtest wie die Sonne
des firmaments. Bist nicht mehr eine Herzogin in
Preussen / in Liefflandt / zu Churlandt vnd Eingal-
len er. sondern eine Herzogin des Todes / welchen du v-
berwunden hast / nicht eine Marggräffin des Hauses
Brandenburg / sondern des Himmelschen Hauses / da viel Wo-
nungen sind / so Christus vns bereitet hat / durch seinen gang
zum Vater: nicht mehr eine Fürstin zu Rügen / sondern des ewige
Lebens / da die rechte Seelenruhe verhanden: nicht eine Burg-
gräffin zu Nürnberg / sondern der Stadt mitte im Paradies geleget /
da man

da man weder der Sonnen noch des Monden bedarff /
weil daß Lamb ihr Licht ist / daß sie führet zu der ewi-
gen Wasserquelle.

Kompt derwegen nicht wieder zu vns / sondern
wir wilts GOTT / wenn es ihm gefellig / zu dir in die e-
wige Freude / welche allen Außertwehnten bereitet ist.

Darzu helffe vns sampt vnd sonders du Hochge-
lobte Dreyfaltigkeit. O GOTT Vater / GOTT
Sohn / GOTT heyliger Geist / ein wahrer
GOTT vber alles hochgelobet in
Ewigkeit A M E N.

Ṛṇ Ḑṇ Ḑṇṇ.

